



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manvale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das XXVI. Capittel. Was die erkantnuß der Warheit seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

kommen zu Gott / vnd besigen ihn.
O du guter Will / durch welchen wir
zur Gleichnuß Gottes widerbracht /
vnd ihm gleich gemacht werden.
Ein guter Will ist Gott so gar an-
genemb / daß er in dem jensigen Her-
zen nit wohnen will / darinnen kein
guter Will erfunden wird. Ein guter
Will zeugt die Dreyeinigkeit einer
höchsten Majestät nach sich. Dann
die Weisheit erleuchtet ihn zur Er-
kantnuß der Wahrheit / die Lieb ent-
zündet ihn zum begierlichen Verlan-
gen der Güte Gottes / die vätterliche
Natur bewaret an ihm was sie er-
schaffen hat / daß es nicht verderbe.

Was die Erkantnuß der Wahrheit sey.

Das 26. Capittel.

Was ist die Erkantnuß der
Wahrheit? Ersilich sich selbst
erken-

erkennen / vnd beflissen das jenig
zuseyn das du seyn sollest / vnd zu-
verbessern / was Besserung erfor-
dert. Darnach auch erkennen vnd
lieben deinen Schöpffer / dann dis
ist das Gut des Menschen mittein-
ander. So sihe nun / wie vnaus-
sprechlich die Zuneigung der hohen
Göttlichen Lieb gegen vns sey. Er
hat vns auß nichts erschaffen / vnd
alles geschenckt was wir haben. A-
ber dieweil wir die Gab mehr gelie-
bet dann den Geber / das Geschöpf
mehr dann den Schöpffer / so seynd
wir in den Strick des Teuffels ge-
fallen / vnd seine Knecht worden.
Gott aber / durch Barmherzigkeit
beweget / hat seinen Sohn gesandt /
auff das er die Knecht erlöset : hat
auch gesandt den Heiligen Geist /

da-

damit er die Knecht zu Kindern auff-
neme. Den Eohn hat er gegeben zur
Bezahlung vnserer Erlösung / den
Heiligen Geist zum Freypfandt der
Lieb / sich aber ganz vnd gar behält
er vns vor / zum Erbfall der Kindt-
schafft. Also hat er als ein ganz-
gütiger vnd hochbarmherziger
Gott / vor herrlicher Begierd vnd
Lieb zum Menschen / nicht allein
das seinige / sondern auch sich selbst
dargestreckt / auff daß er den Men-
schen widerbrechte / so wol zu ihm
als zu sich selbst. Vnd damit die
Menschen auß Gott geboren wür-
den / ist Gott erstlich auß ihnen ge-
boren worden. Wer ist so hart / den
die Lieb Gottes nicht solt erweichen /
die dem Menschen also vorkom-
men / ja so ein hefftige Lieb / sage ich /

Pp

daß

daß er umb des Menschen willen
Mensch hat wollen werden? Wer
kan einen Menschen hassen / dessen
Natur vnd Gleichnuß er sihet in
der Menschheit Gottes? Fürwar
wer ihn hasset / der hasset Gott / vnd
verleuret also alles / was er thut.
Dann Gott ist umb des Menschen
willen Mensch worden / damit er
zugleich wie sein Schöpffer / also
auch sein Erlöser wäre / auff daß der
Mensch mit dem seinen wider erlö-
set würde / vnd daß Gott von Men-
schen desto inniglicher geliebet wür-
de / ist er in Gestalt eines Men-
schen erschienen / vnd damit beyde
Sinnlichkeiten oder Naturen des
Menschen / die innerlich vnd auß-
serlich / in ihm geseltiget würden /
nemblich daß für eins das Aug des

Her-

Herzens durch seine Gottheit wür-
de zurecht bracht / vnd das Aug des
Leibs durch sein Menschheit / auff
das die menschliche Natur von ihm
erschaffen / sie gieng gleich ein oder
aus / in ihm ihr Nahrung zufinden
hette.

Was die Sendung des Heiligen Geistes
bey vns wircke.

Das 27. Capittel.

Erwißlich vnser Seligma-
cher ist vns geboren / er ist
für vns gecreuziget vnd ge-
storben / auff das er mit seinem
Tode vnsern Todt vertilget. Vnd
dieweil der Weintraub seines Flet-
ches zur Keltern des Creuzes ge-
tragen war / vnd auff das deuchen
oder trucken der Wein seiner Gott-
heit begunde abzulauffen / ist der

Pp 2

Het